

GARAGE TONDO
BAD RAGAZZ
20. Autoshow Pizol
in **Bad Ragaz**
Samstag, 21. März und Sonntag, 22. März,
jeweils von 10 bis 17 Uhr

Hat es zu wenig Halteplätze?

Für Jenische, Sinti und Roma wird der Platz in Graubünden zunehmend knapp. Laut einem Bericht der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende fehlen im Kanton zwei zusätzliche Halteplätze. An einer Regionalveranstaltung diskutierten Vertreterinnen und Vertreter von Behörden und fahrenden Gemeinschaften emotional über Bedürfnisse, Verantwortung und Minderheitenschutz. Während der Kanton für seine Bemühungen knapp genügende Noten erhält, kritisieren Betroffene fehlenden Raum und anhaltende Vorbehalte. Klar wird: Es braucht mehr Dialog, konkrete Lösungen und Anerkennung für die fahrenden Minderheiten. (hok) **REGION SEITE 2**

Regierung: Kitas in Pflicht

Innert zwei Jahren hat der Kanton Graubünden rund vier Millionen Franken in die Hand genommen, um die familienergänzende Kinderbetreuung zu stärken. Doch nicht bei allen Eltern ist von diesem Geld etwas spürbar. Der kantonale Systemwechsel und die Folgen daraus führen bei manchen Familien gar zu deutlichen Mehrkosten für die gleiche Anzahl Kita-Tage. Eltern haben deshalb im Dezember eine Petition mit über 2000 Unterschriften eingereicht, um die Regierung zu Nachbesserungen zu animieren. Die Regierung hat in drei Punkten Anpassungen gemacht, sieht aber verschiedentlich auch die Kitas in der Verantwortung. (kup) **BERICHT SEITE 6**
KOMMENTAR SEITE 12

Trump macht der Nato Druck

US-Präsident Donald Trump drängt im Iran-Krieg die Nato-Verbündeten mit drastischen Worten zur Unterstützung bei der Sicherung von Öltransporten durch die Strasse von Hormus. Die Nato werde vor einer «sehr schlechten» Zukunft stehen, sollten sie dabei nicht helfen, sagte Trump in einem Interview mit der «Financial Times». In dem Zusammenhang erwähnte der US-Präsident demnach auch China. Es sei «nur angemessen, dass diejenigen, die von der Meerenge profitieren, dazu beitragen, dass dort nichts Schlimmes passiert», so Trump. Die Verbündeten lehnen die Forderung Trumps jedoch ab und wollen einen diplomatischen Weg einschlagen, um die Meerenge zu sichern. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 13**

Unfallzahlen sinken in Graubünden

Erstmals seit drei Jahren hat die Kantonspolizei weniger Verkehrsunfälle verzeichnet. Trotz weniger Verletzter und Toter bleiben Herausforderungen.

Philipp Wyss

Im Jahr 2025 sind in Graubünden 2350 Verkehrsunfälle registriert worden. Das entspricht erstmals seit drei Jahren einem Rückgang. Besonders erfreulich ist die Abnahme der Todesopfer auf sechs.

Niedrigster Stand seit zehn Jahren

Das ist gleichbedeutend mit dem niedrigsten Stand seit zehn Jahren. Auch die Zahl der Schwerverletzten ging von 103 auf 97 zurück. Ein positiver Trend zeigt sich bei Unfällen unter Alkoholeinfluss, die von 108 auf 99 fielen. Trotz dieser Fortschritte gibt

«Überhöhte Geschwindigkeit ist die häufigste Ursache.»

Lukas Christen
Chef Verkehrspolizei der Kantonspolizei Graubünden

es herausfordernde Bereiche: Die Unfälle innerorts und mit Töffs, Velos und E-Bikes nahmen zu. Zudem gibt es mehr Unfälle unter Einfluss von Betäubungsmitteln. Überhöhte Geschwindigkeit bleibt die häufigste Ursache bei 221 Fällen.

Statistik dient als gezielte Massnahme zur Verbesserung

«Überhöhte Geschwindigkeit ist die häufigste Ursache», sagt Lukas Christen, Chef der Verkehrspolizei. Gefolgt von Unfällen durch Ablenkung. Die Statistik ist für die Bevölkerung informativ. Der Polizei dient sie, gezielte Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu entwickeln. **REGION SEITE 3**



Er will Churer Kultur gedeihen lassen

Kennt die Churer Kultur in- und auswendig: Romano Zoppi übernimmt die Leitung der Kulturfachstelle. Warum er den Posten unbedingt wollte und er diesen als Gärtner antritt: Darüber haben wir mit Zoppi gesprochen. **KULTUR REGION SEITE 8**

SPORT

Snowboardcross: Noémie Wiedmer gilt als grosses Talent und soll der Schweiz in Zukunft einige Medaillen bescheren. **SEITE 20**



NACHRICHTEN

Populisten im Aufwind: Frankreichs Kommunalwahlen künden von Präsident Macros Niedergang und dem Erfolg Rechts- und Linksextremer. **SEITE 14**

GESUNDHEIT

Pollensaison wird intensiver: Rund jeder Fünfte in der Schweiz leidet an Heuschnupfen. In Zukunft könnten es noch mehr werden. **SEITE 18**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



3°/11°
Seite 23

Inhalt

Region	2	Gesundheit	18
Kultur Region	8	Sport	19
Todesanzeigen	11	Sport Region	21
Meinung	12	TV-Programm	22
Nachrichten	13	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



20012

9 771424 751007

BEVOR DU DEN DURCHBLICK VERLIERST

Erlebe nicht nur bessere Sicht, sondern auch stilvolle Brillen, die deinem Aussehen eine ganz neue Dimension verleihen. Dein Optiker vor Ort hilft dir dabei.

Genial LOKAL

www.geniallokal-initiative.ch

Morgen schon heute lesen.

Jetzt entdecken: suedostschweiz.ch/abendausgabe

R REGION

Kurznachrichten
Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

SILS IM DOMLESCHG
Gemeindeversammlung spricht Zwei-Millionen-Kredit für Reservoir

Die Gemeindeversammlung von Sils im Domleschg hat am Donnerstagabend grünes Licht gegeben für den Neubau des Reservoirs Sankt Remigius. Der für das Projekt gesprochene Bruttokredit beläuft sich gemäss einer Mitteilung der Gemeinde auf 2,07 Millionen Franken. Laut Botschaft weist das bestehende Reservoir aus dem Jahr 1930 altersbedingte bauliche Schäden auf, zudem verfügt es über ein nur unzureichendes Speichervolumen und entspricht nicht mehr den aktuellen technischen sowie trinkwasserrelevanten Vorschriften. Das neue Reservoir wird ein Gesamtvolumen von 800 Kubikmetern aufweisen, verteilt auf zwei unabhängige Wasserkammern. Durch die Anhebung der Reservoirhöhe um rund zehn Meter gegenüber dem alten Standort werden nicht zuletzt die Druckverhältnisse in kritischen Gebieten wie dem Bahnhof, der Kirche und St. Cassian signifikant verbessert, um den Brandschutz zu gewährleisten. (red)

SILS IM ENGADIN
Gemeinde Sils/Segl wählt Projekt für kostengünstigen Wohnraum

Das Projekt der Nicol. Hartmann Holding AG aus St. Moritz hat von der Gemeinde Sils/Segl das Baurecht auf einer Gemeindeparzelle erhalten. Das schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Geplant ist ein Mehrfamilienhaus mit Mietwohnungen verschiedener Grössen. Die Wohnungen werden in Kostenniete angeboten. Eine 4,5-Zimmerwohnung soll Stand heute brutto rund 2200 Franken kosten. Die Gemeinde erhält ein Mitspracherecht bei Bauaufträgen und der Vermietung. Vorgesehen ist ein Baurecht über 70 Jahre. Über den Baurechtsvertrag mit der Nicol. Hartmann Holding AG stimmt die Gemeindeversammlung Mitte Juni ab. (red)

GRAUBÜNDEN
Zweite kantonale Aktionswoche gegen Rassismus

Zwischen dem 16. und dem 22. März findet in Graubünden die zweite Aktionswoche gegen Rassismus statt. Gemeinsam mit verschiedenen Partnern will der Kanton damit ein Zeichen gegen Diskriminierung und für eine offene, inklusive Gesellschaft setzen, wie es in einer Mitteilung heisst. Das detaillierte Programm der Aktionswoche ist auf der Website rassismusberatung.gr.ch aufgeschaltet. (red)

! WIR HATTEN GEFRAGT

Hohe Spritpreise: Steigen Sie auf E-Mobilität um?

86% Nein

14% Ja

Stand: Vortag 18 Uhr
Stimmen: 699

? FRAGE DES TAGES

Hatten Sie schon einmal einen Verkehrsunfall?

Abstimmen auf suedostschweiz.ch.
Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an forum@suedostschweiz.ch

Dienstag, 17. März 2026



Ein Leben auf Reisen: Der Durchgangsort für Schweizer Fahrende in Bonaduz.

Bild: Olivia Aebli-Item

Immer weniger Platz für Fahrende im Kanton?

Für Jenische, Sinti und Roma wird der Raum in Graubünden zu knapp. Bei einer Regionalveranstaltung entfacht eine hitzige Diskussion über Bedürfnisse, Rechte und Respekt.

Romina Kranz

In Graubünden reicht das Angebot an Halteplätzen für Jenische, Roma und Sinti mit ihren Wohnwagen oder Fahnrnibusbauten nicht mehr aus. Dies zeigt der Staatenbericht der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende. Der Kanton stellt derzeit fünf Plätze in Cazis, Chur, Zillis, Domat/Ems und Bonaduz zur Verfügung.

Laut Bericht ist die Lage jedoch unzureichend: Der Platz in Chur direkt neben der A13 sei nicht optimal gelegen. Damit fehlen in Graubünden gemäss Bericht zwei Halteplätze, um den Bedarf zu decken. Vor diesem Hintergrund steht die Halteplatzfrage sowohl für die betroffenen Gemeinschaften als auch für die Behörden im Zentrum der Regionalveranstaltung der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende.

Kanton erhält die Schulnote 4,5

Mit einer direkten Frage eröffnet Moderatorin Stefanie Hablützel die Podiumsdiskussion: «Welche Schulnote erhält Graubünden beim Minderheitenschutz?» Daniel Huber, Präsident Radgenossenschaft der Landstrasse, zögert: «Ehrlich gesagt fällt es mir schwer, dem Kanton eine Note zu geben. Zu präsent sind für mich sowohl die belastete Vergangenheit als auch die aktuelle Situation.» Dennoch vergibt er, wenn er müsste, eine 4,5. Auch Uschi Waser, Jenische und Präsidentin der Stiftung Naschet Jenische, kommt zu einer ähnlichen Einschätzung und gibt dem Kanton eine Vier. Sie erinnert daran, dass sie in Graubünden selbst persönliche Anfeindungen erlebt habe.

Emotional wird es auch, als Christian Theus, ehemaliger Gemeindepräsident von Bonaduz, das Wort ergreift. Er vergibt für die

Schweiz und Graubünden aufgrund von Anfeindungen und Ausgrenzungen nur eine Drei. Während seiner Amtszeit habe er sich jahrelang für den Schutz der Fahrenden und für Halteplätze eingesetzt, sagt Theus.

Das sagt der Kantonsvertreter dazu

«Ich bin zufrieden, dass bei der Bewertung zumindest ein Genügend herausgekommen ist», sagt Thomas Kollegger, Leiter des Amts für Gemeinden. Dass auch die Vergangenheit in die Beurteilung einflüsse, könne er nachvollziehen. Dennoch hätte er sich eine bessere Bewertung gewünscht: «Eine Fünf wäre schön gewesen. Schliesslich hat Graubünden in den letzten Jahren viel geleistet.»

Rosalita Giorgetti, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesamts für Kultur, betont, dass trotz aller Bemühungen weiterhin zahlreiche Herausforderungen bestehen. Für Fortschritte seien kontinuierliche Umsetzung, Zusammenarbeit und Dialog zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden, den Jenischen Organisationen und der Stiftung entscheidend.

Das sind die Probleme

Früher konnten die fahrenden Jenischen, Sinti und Roma ihren Standort frei wechseln. «Die Möglichkeiten für Spontanhalte wurden allerdings mehr und mehr eingeschränkt», heisst es im Ratgeber «Spontanhalt» der Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende. Aus diesem Grund stand in den letzten Jahren die Schaffung offizieller Durchgangsorte politisch im Vordergrund.

Doch wie schwer ist es, diesem Bedürfnis nachzugehen? Theoretisch sei es umsetzbar, erklärt Kollegger. «In der Realität ist allerdings nicht so einfach, einen neuen Platz zu schaffen.» Flächen

«Ehrlich gesagt fällt es mir schwer, dem Kanton eine Note zu geben. Zu präsent sind für mich sowohl die belastete Vergangenheit als auch die aktuelle Situation.»

Daniel Huber
Präsident Radgenossenschaft der Landstrasse

«In der Realität ist es nicht so einfach, einen neuen Platz zu schaffen.»

Thomas Kollegger
Leiter Amt für Gemeinden

müssten mit den jeweiligen Gemeinden besprochen und evaluiert werden. Häufig hätte auch die Bevölkerung andere Ansprüche an den Raum. «Auch sie haben handfeste Bedürfnisse, da können wir nicht einfach einen neuen Platz schaffen», sagt Kollegger.

Für Christian Theus ist das Hauptproblem die Interessenabwägung: «Wenn der Gemeindepräsident nicht will, wird sich an der Problematik nichts ändern. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.»

Das sind mögliche Lösungsansätze

«Es ist wichtig, Jenische, Sinti und Roma einzubeziehen», erklärt Judith Wytenbach, Professorin für Staats- und Völkerrecht an der Universität Bern. Ähnlich sieht es Huber. Von Chur und Zillis könne er Gutes berichten: Dort würden Kultur und Bedürfnisse der Fahrenden gehört und einbezogen. Der Halteplatz in Zillis sei der einzige Platz in der Schweiz, der von Sinti selbst verwaltet wird. «Es wäre eine gute Möglichkeit, das auch anderswo so zu machen», sagt Huber.

Kollegger betont, dass die Einbeziehung aller Beteiligten grundsätzlich nur möglich sei, wenn bereits ein Platz existiert. Für Regierungspräsident Martin Bühler seien die ersten Hürden zumindest einmal geschafft: «Jetzt werden nach und nach die nächsten Schritte folgen.» Auf die Frage, wie lange das dauern werde, sagt er: «Wenn es nach mir geht, nur wenige Jahre.»

Zum Abschluss bringt Huber die zentrale Botschaft der Diskussion auf den Punkt: «Jenische, Sinti und Roma haben das Recht, hier zu sein. Das muss einmal gesagt werden.» Damit wird deutlich, dass es bei der Debatte nicht nur um Halteplätze geht, sondern um Anerkennung, Teilhabe und Respekt für die Fahrenden – die Kernanliegen dieser Regionalveranstaltung.

Mehr Ablenkung auf der Strasse führt zu mehr Unfällen

Neueste Ergebnisse zeigen weniger Verkehrsunfälle und weniger Todesopfer. Nebst Positivem enthält die Bündner Verkehrsunfallstatistik 2025 aber auch bedenkliche Zahlen.

Philipp Wyss

Im vergangenen Jahr haben sich in Graubünden 2350 Verkehrsunfälle ereignet. Dabei sind sechs Menschen ums Leben gekommen. 592 Personen wurden bei Unfällen auf Bündner Strassen verletzt. Trotz dieser Zahlen gibt es aber auch gute Nachrichten aus der Verkehrsunfallstatistik 2025 der Kantonspolizei Graubünden.

Positiv 1: Weniger Unfälle

Die Anzahl Verkehrsunfälle ist im vergangenen Jahr zum ersten Mal seit drei Jahren zurückgegangen: 2350 Unfälle waren es 2025. 2445 Unfälle waren es 2024. 2400 Unfälle waren es 2023. Und 2327 Unfälle waren es 2022.

Positiv 2: Weniger Verletzte

Insgesamt sind im vergangenen Jahr 592 Personen bei Unfällen verletzt worden (Vorjahr 582). Von 103 auf 97 zurückgegangen ist die Anzahl der Schwerverletzten. Und auf Fussgängerstreifen sind bei Unfällen 39 Personen verletzt worden.

Positiv 3: Weniger Todesopfer

Die Statistik zeigt für das vergangene Jahr sechs Todesopfer. Dies ist eine Abnahme von vier Personen gegenüber dem Vorjahr. Zudem entspricht das dem tiefsten Wert der vergangenen zehn Jahre.

Positiv 4: Weniger Alkohol

Ein Rückgang konnte bei Verkehrsunfällen unter Alkoholeinfluss festgestellt werden. Gegenüber dem Vorjahr sank diese Zahl von 108 auf 99.

Negativ 1: Innerorts, Töff, Velo und E-Bikes

Innerorts sind 2025 mehr Verkehrsunfälle verzeichnet worden als im Jahr



Traurige Ausnahme: Bei einer Frontalkollision in Schiers sind zwei Menschen ums Leben gekommen, insgesamt gab es 2025 aber weniger Todesopfer auf Bündner Strassen.

Bild: Kantonspolizei Graubünden

Negativ 2: Überhöhte Geschwindigkeit

Überhöhte Geschwindigkeit ist bei 221 Verkehrsunfällen in Graubünden noch immer die häufigste Unfallursache: Aber: Nicht in jedem Fall wurde die Höchstgeschwindigkeit überschritten. Bei vielen Unfällen wurde die Geschwindigkeit nicht an die Strassen- oder Sichtverhältnisse angepasst.

Negativ 3: Betäubungsmittel

Im vergangenen Jahr sind drei Verkehrsunfälle mehr als im Vorjahr unter Einwirkung von Betäubungsmitteln passiert. Bei sechs Fahrzeuglenkenden wurde nach dem Unfall der Konsum von Betäubungsmitteln und bei drei Personen die Einwirkung von Arzneimitteln nachgewiesen.

Grund 1: Überhöhte Geschwindigkeit

Überhöhte Geschwindigkeit ist bei 221 Verkehrsunfällen in Graubünden noch immer die häufigste Unfallursache: Aber: Nicht in jedem Fall wurde die Höchstgeschwindigkeit überschritten. Bei vielen Unfällen wurde die Geschwindigkeit nicht an die Strassen- oder Sichtverhältnisse angepasst.

Grund 2: Ablenkung

Um acht auf 97 Unfälle gestiegen ist gegenüber dem Vorjahr die Anzahl Verkehrsunfälle durch Ablenkung oder Unaufmerksamkeit. Dies wird die Kantonspolizei Graubünden in Zukunft vermehrt kontrollieren.

Unfalltypen

Mit 658 Schleuder- oder Selbstunfällen bildet dieser Unfalltyp im Jahr 2025 den höchsten Anteil aller Unfälle. Hinzu kommen 668 Unfälle mit Tieren (659 Wildtiere und 9 Haustiere) sowie 253 Auffahrunfälle und 119 Unfälle mit Frontalkollisionen. Drei der insgesamt sechs durch Verkehrsunfälle tödlich verunglückten Personen kamen bei einer Frontalkollision ums Leben. Drei Personen verstarben durch Schleuder- oder Selbstunfälle.

Unfallorte

Die Unfälle auf Autobahnen und Autostrassen haben von 199 im Vorjahr auf 212 zugenommen. Mit 1218 am meisten Unfälle passierten – wie im Vorjahr – auf Hauptstrassen. Auf

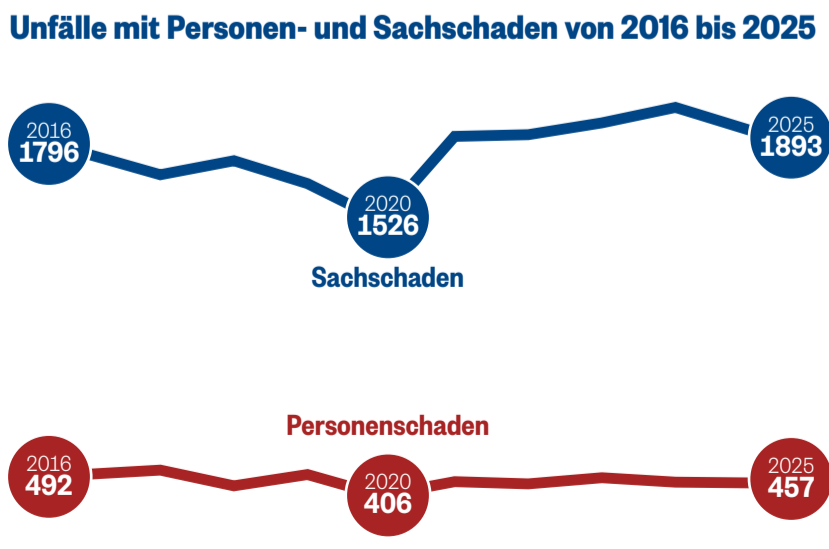
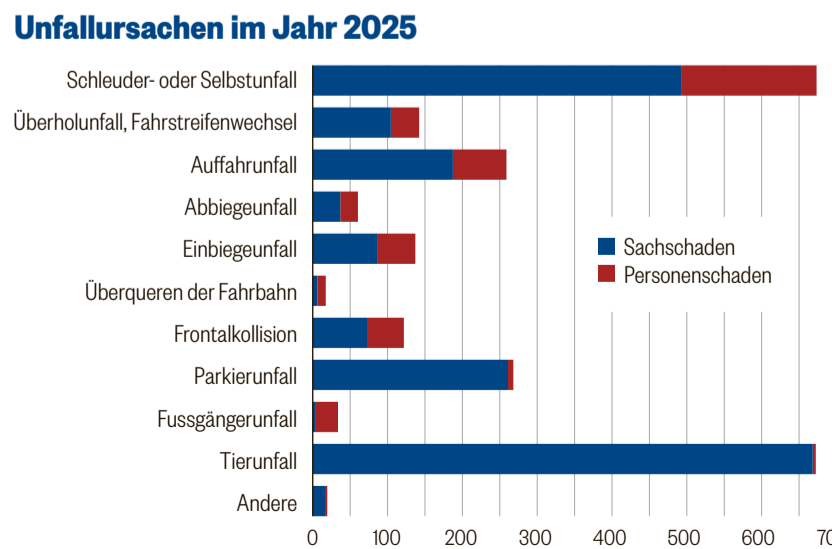
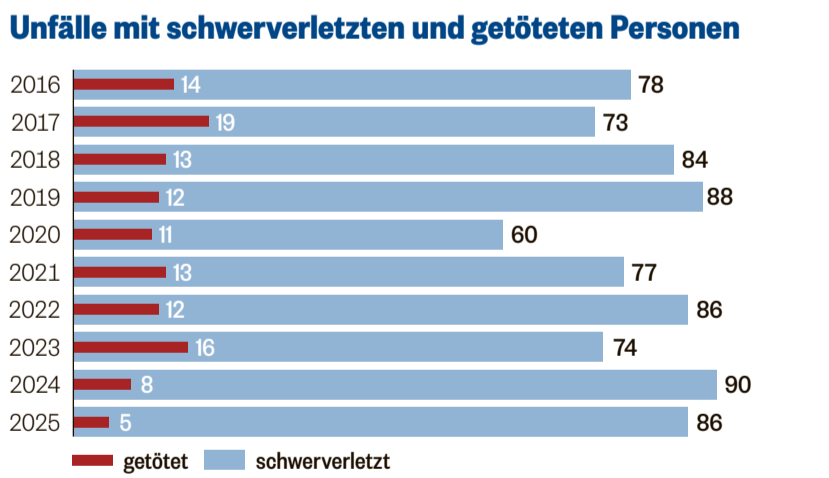
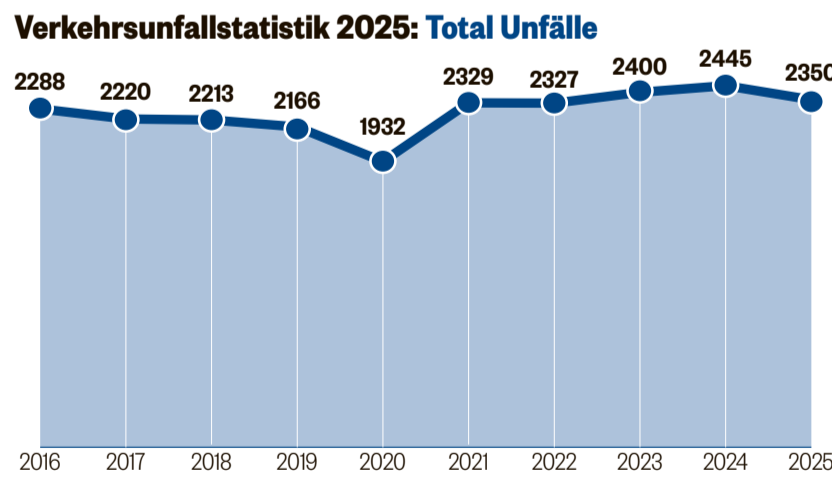
Nebenstrassen ereigneten sich 681 Unfälle.

Jahreszeiten, Wochentage, Uhrzeit

Am meisten Unfälle mit Sachschaden wurden im November (209), gefolgt vom Dezember (187), registriert. Am meisten Personenschäden resultierten im Juni (67), gefolgt vom August (62). Was die Wochentage betrifft, so geschahen mittwochs (283) und donnerstags (279) am meisten Unfälle mit Sachschaden. Personenschäden hingegen passierten am meisten samstags (83) und freitags (69). Zeitlich «klöpft» es zwischen 9 und 15 Uhr am häufigsten.

Das geschieht mit der Statistik

Die Statistik dient einerseits der Information der Bevölkerung. Weiter hilft sie auch den nationalen und kantonalen Stellen sowie der Polizei. Diese leitet aus der Statistik Massnahmen ab, bauliche, repressive oder präventive. Damit wird die Verkehrssicherheit optimiert und Präventionsmassnahmen getroffen.



Albula/Alvra beteiligt sich an Bahnhofumbau

Die Gemeindeversammlung von Albula/Alvra hat am Donnerstagabend die kommunale Beteiligung am Umbau des Bahnhofs Tiefencastel genehmigt. Der gesprochene Bruttokredit beläuft sich auf 6,9 Millionen Franken; netto wird die Gemeinde laut Botschaft 5,6 Millionen Franken tragen müssen. Der Umbau wird als Gemeinschaftsprojekt mit der Rhätischen Bahn in den Jahren 2027 bis 2030 umgesetzt. Vorgesehen sind unter anderem ein Ausbau und die Gesamtrenovierung der Gleisanlagen, der Bau von zwei neuen barrierefreien Perrons inklusive Personenunterführung, ein ebenfalls barrierefreies Postautoterminale mit Wendeplatz auf der heutigen Parkierungsfläche sowie eine neue Parkierungsanlage auf der Bergseite des Bahnhofs. Die Gesamtbaukosten werden auf knapp 39 Millionen Franken geschätzt.

Für die Instandsetzung der Waldwege Göt dalla Dascha und Göt Spess in Alvaschein sowie der Voia d'Acas in Brienz/Brinzauls wurden insgesamt 1,84 Millionen Franken brutto gesprochen, wie aus einer Mitteilung der Gemeinde hervorgeht.

Informiert wurde die Stimmbürgerschaft über die eingegangene Demission der Vorstandsmitglieder Agnes Simeon und Martin Christen. Als Nachfolger kandidieren der ehemalige Gemeindepräsident von Stierva, Roman Brenn, und René Tiefenthal, Präsident der Geschäftsprüfungskommission von Albula/Alvra.

Eine Kandidatur gibt es ausserdem nun auch für die Nichte des Gemeindepräsident Daniel Albertin, der eigentlich schon per Ende 2024 hätte zurücktreten wollen: Manuela Gebert. Die 51-jährige Juristin lebt laut Mitteilung in Alvaneu Dorf und ist Inhaberin einer Anwaltskanzlei in Bern. (jfp)

Lumnezia genehmigt drei Kredite

In der Gemeinde Lumnezia können die Anlagen für die Energieproduktion des Elektrizitätswerks Lumbrein in Schanaus Sut saniert werden. Die Gemeindeversammlung hat am Freitagabend den dafür nötigen Kredit von 1,1 Millionen Franken gesprochen, wie es in einer Mitteilung der Gemeindeverwaltung heisst. Gutgeheissen wurden auch 325 000 Franken für eine Heizungssanierung im Schulhaus von Lumbrein. Geplant werden kann schliesslich die neue Sportinfrastruktur im Gebiet Bual in Vella: Der entsprechende Kredit von 265 000 Franken stiess ebenfalls auf Zustimmung. (red)

SO STIMMT ES

Kredit für Beitrag an Steinplattendach

Die Valsler Gemeindeversammlung hat am Freitagabend nicht wie in der Ausgabe vom Montag, 16. März, irrtümlich vermeldet über den Neubau des Ökonomiegebäudes der Gerbrüder Stoffel beraten, sondern über einen Kreditantrag für einen Beitrag an die Mehrkosten des Steinplattendaches. Vals hat im Baugesetz eine Steinplattenpflicht verankert. Laut einer Mitteilung der Gemeinde entspricht es der gängigen Praxis, dass grosse Stallbauten aufgrund der hohen Zusatzkosten zugunsten des Ortsbildes finanziell unterstützt werden. (red)